

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **119/120 (1942)**

Heft 7

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Graphische Berechnung der Seile mehrfeldriger Luftseilbahnen. — Das Karolinische Universitäts-Krankenhaus in Stockholm. — Ein Auto mit Kunstharz-Karosserie. — Mitteilungen: Warum wir auf den Schweizer Bahnen links fahren. Die Bedeutung der Zeitschrift von heute. Das erste deutsche Fernsehtheater. Eidg. Technische

Hochschule. Bunagummi in der Schwingungstechnik. Der Delegierte für Arbeitsbeschaffung. Die Melioration der st. gallischen Rheinebene. Schweiz. Bauzeitung. — Nekrologe: René Benoit Ritter. Alfred Blumer. Karl Kupferschmid. Fritz Todt. — Wettbewerbe: Denkmal der Arbeit in Zürich. — Literatur. — Vortragskalender.

Band 119

Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Nr. 7

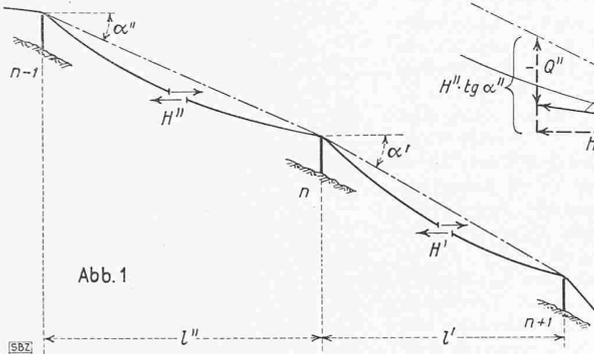


Abb. 1

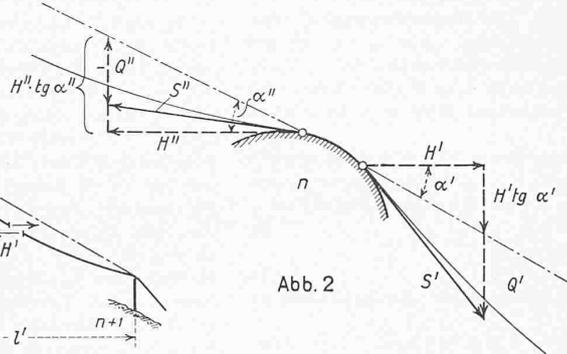


Abb. 2

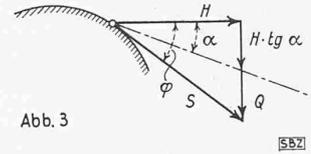


Abb. 3

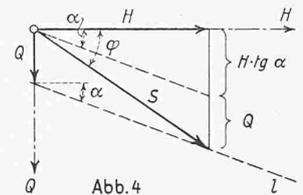


Abb. 4

Graphische Berechnung der Seile mehrfeldriger Luftseilbahnen

Von Dipl. Ing. ERNST AMSTUTZ, Zürich

1. Allgemeines

Bei Luftseilbahnen über mehrere Oeffnungen, im folgenden kurz «kontinuierliche Seilbahnen» genannt, hat sich eine einheitliche Konstruktion für die Seilauflagerung auf den Zwischenstützen durchgesetzt: die Seile werden in feste oder drehbare Kabelschuhe eingelegt, in denen sie in Längsrichtung gleiten können. In Verbindung mit den bis heute üblichen Spanngewichten sollte diese Auflagerungsart eine konstante Seilkraft gewährleisten. Nun wirkt aber die Reibung zwischen Seil und Kabelschuh dem Ausgleich der Seilzüge erheblich entgegen. Auch geht eine neuere Tendenz dahin, die teuren und umständlichen Spanngewichte wegzulassen, die Seile also an den Enden fest zu verankern.

Anstatt die Seilspannung durch konstruktive Mittel festlegen zu wollen, wird man daher vorziehen, einen statischen Nachweis für die zu erwartenden Seilspannungen zu erbringen. Dieser hat bei Seilbahnen in geneigtem Längenprofil auch der talwärtigen Zunahme der Seilspannungen infolge Eigengewicht der Seile Rechnung zu tragen. — Im folgenden wird eine Theorie der genauen Uebergangsbedingungen bei den Stützen gegeben, die durch Anwendung graphischer Methoden ein ausserordentlich einfaches und rasches Arbeiten gestattet. — Das Verhalten der Seile in den Oeffnungen ist bei Anwendung von Spanngewichten hinlänglich bekannt. Auch für das fest verankerte Seil über eine Oeffnung liegt eine gebrauchsfertige Theorie vor¹⁾. Ich kann mich daher auf die Erweiterung dieser Theorien auf kontinuierliche Seilbahnen beschränken.

2. Die Uebergangsbedingungen am Seilschuh

Auf dem Seilschuh liegt das Seil in einer meist nach einem Kreis gebogenen Rille. Sehen wir zunächst von der Reibung zwischen Seil und Seilschuh ab, so erfordert das Gleichgewicht

¹⁾ F. Stüssi: Zur Theorie des Tragseils bei Militärseilbahnen, in «Techn. Mitteilungen für Sappeure, Pontoniere und Mineure», 1937, Nr. 1 u. 2.

des Seiles, dass die Seilkräfte S' und S'' rechts und links vom Seilschuh gleich gross sind:

$$S' = S'' \dots \dots \dots (1)$$

Es ist üblich, an Stelle der Seilkraft S ihre Horizontalkomponente H einzuführen, da diese bei vertikaler Belastung in jeder Oeffnung konstant ist²⁾. Benennen wir noch mit Q' und Q'' die Querkkräfte aus der äusseren Belastung (Eigengewicht und Nutzlast) für die Oeffnungen l' und l'' (Abb. 1), so ergeben sich nach Abb. 2 folgende Gleichgewichtsbedingungen:

$$\left. \begin{aligned} S'^2 &= H'^2 + (H' \operatorname{tg} \alpha' + Q')^2 = \\ &= H'^2 (1 + \operatorname{tg}^2 \alpha') + 2 Q' H' \operatorname{tg} \alpha' + Q'^2 \\ S''^2 &= H''^2 + (H'' \operatorname{tg} \alpha'' + Q'')^2 = \\ &= H''^2 (1 + \operatorname{tg}^2 \alpha'') + 2 Q'' H'' \operatorname{tg} \alpha'' + Q''^2 \end{aligned} \right\} (2)$$

worin die Q mit Vorzeichen einzuführen sind.

Die Gleichgewichtsbedingung (1) liefert:

$$\begin{aligned} H'^2 \sec^2 \alpha' + 2 H' Q' \operatorname{tg} \alpha' + Q'^2 &= \\ = H''^2 \sec^2 \alpha'' + 2 H'' Q'' \operatorname{tg} \alpha'' + Q''^2 \end{aligned} (3)$$

Ist in einer Oeffnung H bekannt, so kann mit dieser Gleichung fortlaufend für jede folgende Oeffnung H berechnet werden. Die Auflösung der quadratischen Gleichung (3) für jede Stütze ist jedoch eine mühsame Arbeit. Eleganter kommen wir auf graphischem Weg zum Ziel. Betrachten wir zunächst das Seil auf einer Seite des Seilschuhes (Abb. 3):

Wir wählen H als Veränderliche (Abszisse in Abb. 4) und fragen nach der Grösse der Seilkraft S und der Seilneigung phi. Aus Abb. 3 liest man ab:

$$S = \frac{H}{\cos \varphi} \dots \dots \dots (4)$$

$$\operatorname{tg} \varphi = \frac{H \operatorname{tg} \alpha + Q}{H} = \operatorname{tg} \alpha + \frac{Q}{H} \dots \dots \dots (5)$$

Stellen wir phi und S in Polarkoordinaten dar, so beweist Abb. 4, indem sie die Formeln (4) und (5) bestätigt, den Satz: Die Spitze des Radiusvektors von S liegt für jedes beliebige H auf einer parallel zur Seilsehne geneigten Geraden mit dem Ordinatenabschnitt Q.

Diese Gerade sei die Leitgerade l genannt. Für jede Oeffnung sind zwei parallele Leitgeraden vorhanden, diejenige für die Stütze rechts hat einen negativen, diejenige für die Stütze links einen positiven Ordinatenabschnitt Q.

Mit Hilfe der Leitgeraden kann nun für jedes Oeffnungsende zu einem beliebigen Horizontalschub die zugehörige Seilkraft abgelesen werden. Ist in einer Oeffnung der Horizontalschub oder die Seilkraft (Spanngewicht!) bekannt, so können nach Abb. 5 in allen übrigen Oeffnungen die zugehörigen Werte H und S leicht konstruiert werden:

²⁾ Es sei hier darauf hingewiesen, dass diese Annahme (besonders bei stark geneigtem Längenprofil) nicht den Tatsachen entspricht. In der Tat ist es ja gerade die Funktion des Zugseils, eine Kraft in Richtung des Tragseils auszuüben, somit ist die resultierende Belastung des Tragseils schief gerichtet. Nicht die Horizontalkomponenten, sondern die Seilzüge selbst sind rechts und links der Last gleich gross. Das genaue Zusammenwirken von Trag- und Zugseil wäre rechnerisch sehr umständlich zu erfassen, auch wird die Belastungskomponente parallel zum Seil gegenüber derjenigen quer zum Seil nur einen untergeordneten Einfluss haben. Die bis jetzt gebräuchliche Annahme einer am Tragseil festgeklemmten Last erscheint somit zulässig.

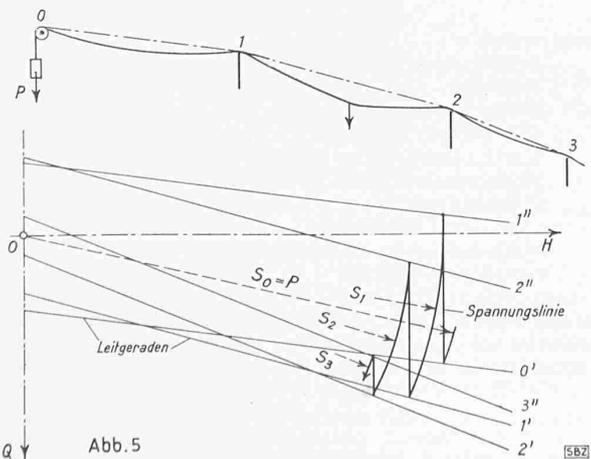


Abb. 5